



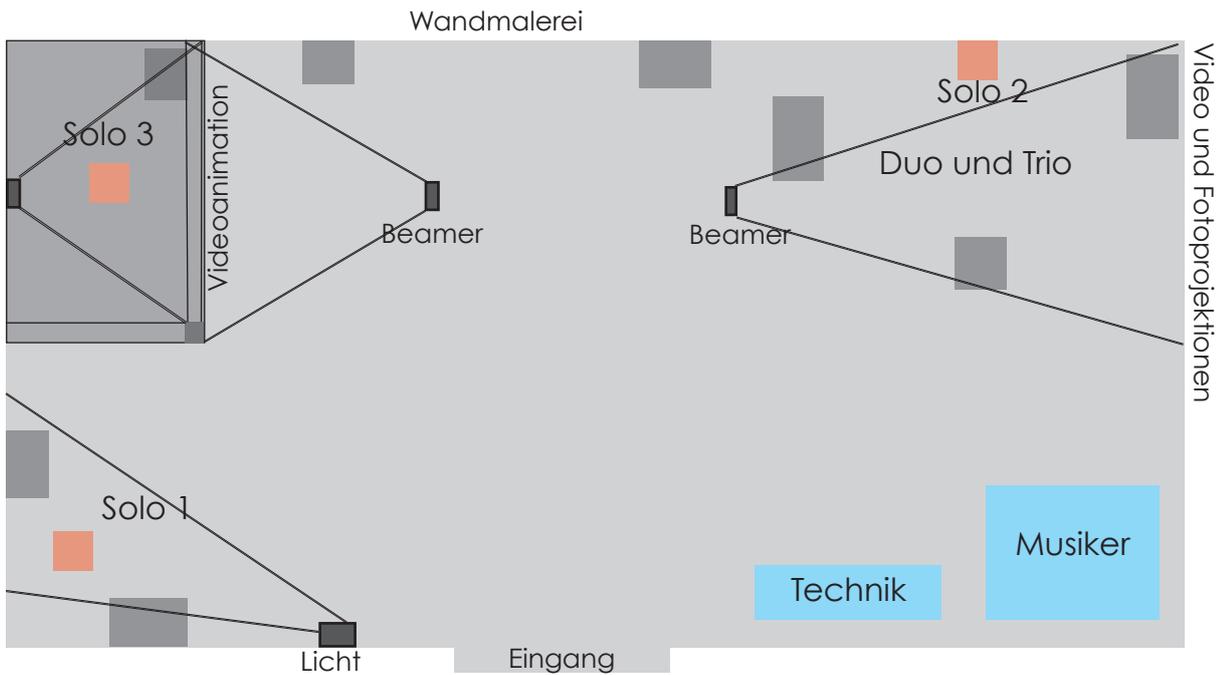
Dimensionen“ Skulpturen- Tanz- Performance

Das Projekt „Dimensionen“ hat die Welt jenseits der Sprache zum Inhalt. Durch das Wechselspiel von Statik und Dynamik, Traum und Realität, Bewegung und In- sich Ruhem, Lärm und Stille entstehen Welten, die im Werden oder im Verlöschen begriffen sind, Positiv- und Negativräume, Schattenwelten und Zwischenräume der menschlichen Wahrnehmung, die sprachlich schwer fassbar sind.

„Dimensionen“ verbindet unterschiedliche Kunstformen, die meist separat voneinander inszeniert werden und deren spezifische ästhetische Ausdruckskraft genutzt wird. Tänzer und deren Schatten sowie Projektionen und Musiken produzieren verschiedene Realitäten von Klang- und Gefühlswelten, die das Unterbewusste ansprechen und zur Betrachtung und Selbstreflexion von Wahrnehmung und Wirklichkeit anregen. Der Zuschauer wird aufgefordert, sich auf das Spiel von Erfahrbarem und nicht nur auf das mit dem Auge Erfassbaren, einzulassen.
Text: Esther Ningelgen

Die Idee beginnt mit den Skulpturen der Malerin und Bildhauerin Ilona Ottenbreit (Meisterstudium an der UDK). Sie entwickelt zusammen mit der italienischen Tänzerin und Choreographin Cristina Ceci (Accademia Nazionale di Danza“ in Rom) das Konzept für das Projekt „Dimensionen“. Ilona Ottenbreit beschäftigt sich schon lange mit dem Thema Raum als Grenzgang innerer und äußerer Realitäten. Ceci arbeitet seit Jahren mit dem Thema „TotalKunst“, in der sie unterschiedliche Kunstformen in einer Performance verbinden will. Die beiden Künstlerinnen gewinnen den argentinischen Tänzer Abel Navarro (staatliche Tanzhochschule der Stadt Buenos Aires), der speziell den so genannten Aireal Dance in die Choreografie einbringt. Die dritte Tänzerin Giovanna Rovedo kommt aus der zeitgenössischen Szene des Tanzes in Italien. Die parallele Klangwelt wird gestaltet durch die Musiker Martina Dünkemann (Cello), und Justus Sparke (analoge Effekte). Auf einem historischen Instrument aus Schweden begleitet René Flüger (Nycelhapar) das Stück. Mit den Projektionen von Anika Kuntze und einer Videoanimation von Fabio Dentella werden weitere Ebenen des Bewusstseins angesprochen. Auf diese Weise entsteht eine Performance, welche die unterschiedlichen Dimensionen künstlerischen Schaffens und menschlicher Wahrnehmung auf komplexe Weise darstellbar zu machen sucht.

Anordnung im Raum:



-  Positionen der Skulpturen
-  Positionen der Tänzer
-  Positionen der Musiker und Technik

Die Zuschauer bewegen sich mit den Szenen durch den Raum.

Ablauf:

1. Szene/ Solo 1

Die Tänzerin beginnt mit einer Bewegung der Beine vor einem Lichtstrahler am Boden. Sie gibt mit ihren Beinen nur partiell Licht frei, so dass hierdurch ein Schattenspiel der Skulpturen an der Wand entsteht. Daraufhin nähert sie sich langsam gleitend an die Figuren, wobei sich ihr Schatten mit den der Figuren verbindet und überlagert. Sie beginnt sich tastend mit den Figuren und deren Schatten auseinander zu setzen. Es ist wie das Entdecken einer anderen Welt. Sie begibt sich auf die Suche nach ihrer eigenen Identität und setzt sich dabei mit der Welt der Skulpturen auseinander. Es ist wie das Studieren und Wahrnehmen von einem anderen Bewusstsein.

Dann löst sie sich von den Figuren und begibt sich auf die Suche in eine andere Welt, womit sie in die zweite Szene führt.

2. Szene/ Solo 2

Der Tänzer bewegt sich zunächst auf dem Boden und begibt sich langsam in die Horizontale an der Wand, mit einem Seil das an der Decke befestigt ist. Er begibt sich in eine andere Ebene. Am Seil tanzend beginnt er ein Teil der Welt der ihn umgebenden Skulpturen zu werden. Er wird ganz eingenommen und nimmt immerwieder ihre Haltungen auf. Mit Fotoprojektionen an der Wand hinter ihm und seinem eigenen Schatten beginnen sich die Skulpturen mit ihm zu verbinden und es entsteht ein Spiel mit einem anderen Bewusstsein, der Wahrnehmung seiner Unterwelten oder der Welten dahinter, Das Unterbewusstsein. Er endet mit schnellen Bewegungen wie erregt und verwirrt am Seil und das Licht geht aus. Gleichzeitig beginnt das 3. Solo.

3. Szene/ Solo 3

Auf einem gespannten Vorhang sieht man eine Videoanimation in der eine Tänzerin aus dem Schatten einer auf dem Boden stützenden Skulptur heraus kriecht. Sie ist in einem Raum eingeschlossen der aus Vorhängen besteht. Ein zweiter Schatten folgt ihrem Schatten. Die Schatten vermehren sich. Die „echte“ Tänzerin beginnt auf ihre Schatten zu reagieren. Es sind ihre vielen Ichs, die sich ständig vermehren und sie verdrängen, bis sie aus Verzweiflung den Vorhang zerstört und sich von diesen Schatten und dem engen Raum befreit. Sie öffnet den Raum und nimmt sich in einer neuen, weiteren Welt wahr. Durch live Effekte mit einer Videokamera eröffnen sich hinter ihr Räume in Räumen, in denen sie sich befindet wie in einem immer fortfahrendem Prisma. Die Möglichkeit ihrer selbst und die der entstandenen Räume werden ihr wahr. Sie tanzt in sich gekehrt, wie bei einer Wiedergeburt in dieser Welt bis sie ganz aus ihrem Raum austritt und sich neugierig auf die Suche nach der Begegnung in dem Geschehen draussen macht.

Sie begibt sich in den Raum des Duos, wo sie auf den Seiltänzer trifft, der von seiner höheren Position an der Wand nun eine bodennähere Position eingenommen hat.

4. Szene/ Duo

Das Duo beginnt damit, dass der Seiltänzer auf mehreren Ebenen eine Begegnung mit der Tänzerin eingehen kann. Er tanzt sowohl auf dem Boden als auch an der Wand. Dabei wird ein Video an die Rückwand projiziert, indem die dritte Tänzerin in einem illusionistischen Raum erscheint. Während das Duo seine Anziehung und aber auch Ablehnung zum tänzerischen Geschehen macht, beginnt die dritte Tänzerin ihren Schatten auf ihre eigene Projektion zu werfen und begibt sich langsam in die Szene. So wird sie langsam ein Teil der Realität des Duos, welches sich wegen ihrer unterschiedlichen Gefühle und Konflikte nicht aufeinander einlassen kann.

5. Szene/ Trio

Der Nähe- Distanz- Konflikt wird durch die dritte Tänzerin aufgehoben. Sie begegnen sich, nehmen die anderen wahr, spielen miteinander und kommen doch nicht zueinander. Dabei entdecken sie das Schattenspiel ihrer selbst und der Skulpturen an der Wand. Sie erschrecken und werden „wach“ gerüttelt. Dabei beginnen sie sich auf das Schattenspiel tänzerisch einzulassen. Sie begreifen das Unterbewusstsein. Nachdem sie das Bewusstsein dieser anderen Welt wahrgenommen und in sich aufgenommen haben, begreifen sie, dass es Dinge gibt, die in einer anderen Ebene, in sich selbst ablaufen. Daraufhin kehren sie zu sich selbst zurück und gehen in ihre eigenen Welten, aus denen sie gekommen sind. Sie kehren in die Positionen ihres Anfangs zurück.

Dauer ca 55 min